

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen?

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinzeile 10 Pf.

Redaktion und Expedition
Emm, Römerstraße 90.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 74

Bad Emm, Donnerstag den 28 März 1917

69. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 27. März, abends (B. S. Amtlich.)
Von den Fronten sind bisher keine besonderen Ereignisse gemeldet.

13. Großes Hauptquartier, 27. März, Amtlich Östlicher Kriegsschauplatz.

Folgt regnerischen Wetters blieb an der ganzen Front Kampftätigkeit gering.
In den von Sapunowa nach Nordosten führenden Straßen ist zu Gefechten in der Vorposten-Linie Koreuill-Ligourt, ebenso bei Equancourt, nordöstlich von Peronne, bei am Colonne-Bach, ist nach mehrmals vergeblichem Versuch vom Feinde besetzt worden.

In den Waldungen zwischen Dize und Couch-le-Thon haben stärkere französische Kräfte auf unsere Stellungen, die dem Gegner Verluste beibrachten und dann in ständiger Umfassung Raum gaben.

Östlicher Kriegsschauplatz. Von des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Unternehmungen von Stoßtruppen bei Aluzt brachten in den letzten Tagen 30 Gefangene ein; gleichviel kam mit 1 Maschinengewehr wurden gestern bei Smorawa den feindlichen Gräben geholt.

Südlich von Baranowitsch gelang ein gut angelegter und kraftvoll durchgeführter Vorstoß. Die auf dem Rücken der Tschischara gelegenen russischen Stellungen wurden Darobow und Labusch wurden gestürmt, über 300 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.

Südlich von Lutz, nördlich der Bahn Bloszow-Tarnobel bei Brzezany griffen nach heftigen Feuerkämpfen Bataillone an; sie wurden verlustreich abgewiesen.

Front des Generalobersten Grafen von Solt
Südlich des Trostul-Tales bereitete unser Abwehrheer einen sich vorbereitenden Angriff; gegen den Maghadow vordringende russische Kräfte wurden zurückgeworfen.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Wesentlichen Ereignisse.

Westliche Front.
Südlich von Monastir haben die Franzosen erneut angesetzt; mehrere starke Vorstöße schlugen im Rahnen ab; westlich Trnawa hat der Feind in einem schmalen Vorstoß Fuß gefaßt.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der Österreich-ungarische Bericht.

Wien, 27. März, Amtlich wird bekannt:
Östlicher Kriegsschauplatz.

Gruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Keine besonderen Ereignisse.

Westfront des Generalobersten Erzherzogs Josef

Südlich des Goharhos-Tales griff der Feind gestern an Bagharos-Stellungen mit starker Artillerieunterstützung an. Er wurde teils im Feuer, teils im Nahkampf abgewiesen. Südlich des Goharhos-Tales erstreckte unser Geschütz eine russischen Angriffsvorstoß.

Westfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Brzezany, bei Kijow und westlich von Lutz hat der Feind ohne Erfolg gegen unsere Linien vorgerückt; starke Verluste. Im Raume von Baranowitsch wurde er durch Ueberfall aus seinen Stellungen westlich der Goharhos-Tale geworfen, wobei er neben schwerer blutiger Kämpfe über 300 Mann an Gefangenen verlor.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Goharhos-Tale drangen Abteilungen unseres Infanterie-Regiments Nr. 100 mit kräftiger Artillerieunterstützung nach von Biglia in die feindlichen Stellungen ein, nahmen einen Offizier und 306 Mann gefangen, erbeuteten ein Maschinengewehr und einen Minenwerfer und behaupteten sich gegen mehrere Gegenangriffe.

Auf dem Bloszow-Bach wurden die Italiener aus dem Goharhos-Tale vertrieben. Das Gebäude flog in die Luft, nachdem es von unserer Patrouille durchsucht und verlassen worden war.

Südlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien unbedeutend.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Ober, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 27. März, Amtlicher Bericht.
Am 26. März. In Persien ist die Lage unverändert.

Tigrisfront: Auf dem linken Tigrisufer versuchte der Feind eine umfassende Bewegung gegen den äußersten Teil unseres linken Flügels, wurde jedoch zurückgewiesen und erlitt schwere Verluste durch den von uns ausgeführten starken Gegenangriff. Im Verlaufe der Operation machten wir 2 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Unsere Vorwärtswegung unseres rechten, späterhin verstärkten Flügels rückten wir an den Flanken und in den Rücken des Feindes vor, dem wir schwere Verluste beibrachten.

Sinal-Front: Ein feindlicher Flieger stürzte, von dem Feuer unserer Fliegerabwehrgeschütze getroffen, in Flammen geschüttelt hinter unseren Linien zu Boden, unweit Jerloubje, vierzig Kilometer südwestlich von Jerusalem.

Kaufasus-Front: Gefechte von Erkundungsabteilungen verliefen an verschiedenen Stellen zu unseren Gunsten.

Auf den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Beschreibung von Dänkirchen.

Wien, 26. März, (Amtlich). Einer unserer Torpedobootverbände beschloß in der Nacht vom 25. März die Anlagen des Kriegshafens von Dänkirchen auf nahe Entfernung mit etwa 300 Schuß. Feindliche See- und Uferkräfte wurden nirgends angetroffen. Unsere Boote sind unbehelligt wieder eingetroffen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Exzellenz Ludendorff über die Einrichtung von Soldatenheimen.

Aus einem Schreiben vom 29. Oktober 1916.

Mit lebhafter Freude begrüße ich die Vermehrung der Soldatenheime dicht hinter der Front, deren Errichtung trotz der mir wohlbekannten Schwierigkeiten im Osten gelungen ist. Die seelischen und körperlichen Wohltaten, welche der einzelne Soldat in diesen Heimen genießt, werden der Schlagkraft der Truppe im Ganzen zu Gute kommen.

Ludendorff

Die Revolution in Rußland.

Im Schlepptau der Entente.

Wien, 26. März. Der Minister des Auswärtigen, Mikulow, erklärte einem Vertreter der Agentur Radio, die russische Revolution sei unternommen worden, um Rußland von den Fesseln zu befreien, die es bewegungsunfähig machten und auf dem Siegeswege zurückhielten. Er sagte: Jetzt wird Rußland seine Anstrengungen verdoppeln, um den Sieg, die Grundbedingung seiner Existenz, zu erreichen. Eine so große Umwälzung kann natürlich nicht ohne einige Schwierigkeiten erfolgen, aber sie sind aufeinander besiegt; die Disziplin, die sich in der Armee zeitweilig gelockert hatte, wird täglich wieder strenger, denn die russischen Soldaten verstehen, daß nur eine starke, disziplinierte Armee den inneren und äußeren Feind besiegen kann. Ein deutscher Sieg wäre ein Sieg der Reaktion. Der Regierungswechsel hat die Wünsche Rußlands nicht geändert; mehr als je wünscht es den Besitz Konstantinopels, der für die wirtschaftliche Freiheit Rußlands notwendig ist. Auch will Rußland die Befreiung der unterdrückten Nationalitäten Österreich-Ungarns. Rußland ist immer von dem Wunsche geleitet, die berechtigten Wünsche aller Völker zu verwirklichen; auch die von Deutschland während des Kriegs zerschmetterten Nationalitäten Belgien, Serbien und Rumänien werden größer als in der Vergangenheit auferstehen. Wir wollen ein festorganisiertes Südslawentum bilden und um Serbien eine unüberwindliche Barriere errichten gegen den deutschen Ehrgeiz auf dem Balkan. Das befreite Rußland kennt keinen anderen Ehrgeiz und kein anderes Ideal als die Befreiung der Opfer des deutschen Imperialismus. Solche Kriegsziele benötigen einen vollkommenen Sieg, sonst sind sie nicht zu verwirklichen, aber der Sieg wird durch den unerschütterlichen Entschluß des russischen Volkes erreicht.

Wien, 26. März. Der Kriegsminister Gutschkow hat im Namen der provisorischen Regierung folgendes Telegramm an die Times gerichtet: Wir bleiben der gemeinsamen Sache treu. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Glückwünsche. Rußlands Armee und Flotte bekämpfen getreulich das neue Reich. Ich hoffe, daß Rußlands Wiedergeburt die Bande zwischen uns und dem tapfern britischen Volk noch stärken wird.

Wien, 27. März. Die Blätter berichten aus Petersburg: Vergangenen Samstag statteten die Botschafter der Alliierten der neuen russischen Regierung einen amtlichen Besuch ab. Der englische Botschafter Buchanan sprach namens der Engländer. Er begrüßte die neue Ära des Glücks, des Fortschritts und der Ehre, die für Rußland begonnen habe, und forderte Rußland auf, mehr als je die Aufmerksamkeit auf den Krieg zu lenken. Er hoffte dann, daß das neugeborene Rußland vor keinem Opfer zurückzusehen werde, um die Einigkeit mit den Alliierten zu stärken, damit der endgültige Sieg über Deutschland erreicht werden könne, der Sieg für die großen Glande der Menschheit, der Freiheit, Gleichheit und Rechte der Nationalitäten, für die die Alliierten eingetreten seien. Nach Buchanan sprachen der italienische und der französische Botschafter in dem gleichen Sinne. Der französische Botschafter fügte hinzu, die Stellung der neuen russischen Regierung sei schwierig, aber Frankreich, das selbst ganz andere Krisen durchgemacht habe, wisse, daß ein Volk, das stark sei, kraft seiner Vaterlandsliebe, alle Schwierigkeiten siegreich überwinden könne. Mikulow dankte und erklärte, die provisorische Regierung sei gebildet worden, weil das ganze russische Volk daran zweifle, daß das alte Regime fähig sei, den jugendlichen Abschlus des Krieges herbeizuführen. Aufgabe der provisorischen Regierung sei es, alle Kräfte des Landes zu organisieren zur gemeinsamen Arbeit für den Sieg. Er habe keinen höheren Wunsch, als dieses Programm durchzuführen. Die große Umwälzung habe diese Arbeit einige Tage aufgehalten, sie sei aber nun auf allen Gebieten wieder aufgenommen worden.

Deutsche Offensive?
Wien, 26. März. Aus Petersburg vom 25. meldet der Berichterstatter der Times, er komme soeben aus dem Kriegsministerium. General Alexejew habe von der Front telegraphiert, daß die Deutschen große Mengen von Truppen und Geschützen an der Front Riga-Dünaburg versammelt, offenbar, um dort durchzubrechen und Petersburg zu erreichen. Es wurde sofort ein Aufruf an die Bevölkerung der Hauptstadt verfaßt, in dem die hohe Lage auseinandergelegt und nichts verschwiegen wird. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich einmütig gegen den Feind zu wehren, und vor deutschen Agenten gewarnt, die unter dem Deckmantel revolutionärer Propaganda militärische Geheimnisse zu erfahren trachten.

Deutschland.

Abberufung der Amerikaner im belgischen Hilfswerk.

Das Staatsministerium kündigt formell die Abberufung der an dem belgischen Hilfswerk beteiligten Personen aus Belgien an, die durch eine vereinigte neutrale Kommission ersetzt werden, die hauptsächlich unter Aufsicht holländischer militärischer Beamter steht. Wiltlock geht als Gesandter für Belgien nach Le Havre. Die Amerikaner in Rotterdam unter Hoover werden mit der Leitung des Hilfswerks fortfahren. — Einem Amsterdamer Blatte zufolge meldet die Times aus Washington, daß der Vorsitzende des Hilfskomitees für Belgien nach Europa abgereist ist, um über die Mitwirkung Hollands oder anderer neutraler Länder bei den zukünftigen Arbeiten des Komitees in Belgien zu unterhandeln.

Graf Czernin in Berlin.

Wien, 26. März. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Czernin ist heute in Begleitung des Legationsrats Grafen Colleda-Mannsfeld in Berlin eingetroffen. Am Nachmittag begab sich Graf Czernin in das Reichskanzlerpalais, um mit dem Reichskanzler zu konferieren. Abends gab der Reichskanzler zu Ehren des Ministers ein Essen, an dem auch der Staatssekretär Zimmermann und der österreichisch-ungarische Botschafter teilnahmen.

Abordnung der Litauer beim Staatssekretär Zimmermann.

Wie das Wolffsche Telegraphenbüro erzählt, hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Dr. Zimmermann, vor einigen Tagen eine Abordnung von Litauern aus dem besetzten Gebiete empfangen. Der Staatssekretär hat die von der Abordnung ihm vorgetragenen Wünsche angehört und im Laufe der Unterhaltung zum Ausdruck gebracht, daß

die Kaiserliche Regierung der Litauischen Bevölkerung das größte Wohlwollen entgegenbringe und bei Friedensschluß ihren Wünschen nach Erlangung einer weitgehenden Selbstverwaltung volles Entgegenkommen zeigen werde.

Öffentliche Kundgebung für die 6. Kriegsanleihe.

Eine eindrucksvolle öffentliche Kundgebung zugunsten der Zeichnung auf die sechste Kriegsanleihe füllte heute mitlag den weiten Raum des Zirkus Busch mit den Vertretern aller Bevölkerungsschichten Berlins. Außer dem Reichsfinanzminister, Grafen v. Helldorf, und dem Mitgliede des Reichsbanddirektoriums Geheimrat v. Grimm befand sich unter den Teilnehmern auch der Reichskanzler, der bei seinem Erscheinen vom Publikum freundlich begrüßt wurde. Der Zeit angemessene, ernste und erhebende Musik- und Orchestervorträge verfehlten die Versammlung in eine feierliche, gehobene Stimmung. Reichen Beifall ernteten besonders die frisch und frohlich von vielen hundert Schülern vierstimmig gesungenen Lieder. Der Oberbürgermeister von Berlin, Erzberger, betonte, hielt eine begeisterte Ansprache, nach der sich die Versammlung erhob und das Lied: Deutschland, Deutschland über alles sang. Der zweite Redner des Tages war Finanzminister Dr. Henke. Er führte u. a. aus:

Unser Vaterland steht vor schicksalsschweren Ereignissen. Die größte und furchtbarste Koalition, welche die Welt je gesehen hat, hat sich zusammengeschlossen, um Deutschland und seine Verbündeten zu vernichten und auszutüfeln aus der Reihe der selbständigen Völker. Alle Großmächte der Erde stehen gegen uns. Haß und Neid haben sie zusammengeführt. Niemals ist ein friedliches Volk überfallen worden wie wir. Es sollte ein leichter Sieg sein. Aber unsere Feinde haben sich gründlich verrechnet. Noch vor wenigen Wochen haben sie unser Friedensangebot aufs schärfste zurückgewiesen. Wir müssen daher unter Anspannung aller Kräfte weiterkämpfen, bis wir unsere Feinde vollständig zu Boden gerungen haben. Die unendlichen Leiden Österreichs geben uns einen Vorgeschmack von dem, was uns bevorstehen soll, wenn die feindlichen Heere mit ihren wilden Horden zu uns ins Land kämen. Es sind tiefste Pflichten, welche wir dahingeliebene haben. Auch wir müssen dazu beitragen, daß wir den Krieg gewinnen. Dazu gehört in erster Linie, daß wir die Ernährungsschwierigkeiten willig auf uns nehmen. Dazu gehört aber auch nicht minder, daß wir dem Reich durch den Ankauf von Kriegsanleihe unsere Kräfte und unser Geld darreichen. Wir müssen den Krieg, den unsere Feinde uns aufgezwungen haben, weiterführen bis zu einem glücklichen Ende; und dazu gehört Geld. Unsere Feinde wollen weiterkämpfen bis zu unserer Vernichtung. Erreichen sie den Sieg, dann wäre Deutschlands Selbstständigkeit für immer dahin. Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend wären die Folge für alle Zukunft. Darum ist es eine heilige Pflicht für uns alle in der Heimat und eine Ehrenschuld gegen unsere Kämpfer draußen, daß wir alle uns an der Kriegsanleihe beteiligen. Wie unser Vaterland von unsern ganzen Völkern verteidigt wird, so muß auch die Kriegsanleihe eine Volksanleihe sein. Also die Gelassenheit, die wir heute beim Ankauf der Kriegsanleihe zeigen, ist die Pflicht, die wir heute leisten. Ein jeder von uns hat seine Pflicht, dann ist der Sieg unser!

Ein Teilnehmer trat aus der Versammlung heraus und brachte in kurzen Worten den Dank zum Ausdruck, den das Volk seinen Soldaten, den Heerführern und dem Kaiser schulde. Die Versammlung stimmte begeistert ein und sang stehend und entblößten Hauptes „Heil dir im Siegerkranz“. Den Schluß bildete das Niederländische Dankgebet, das stehend von der ganzen Versammlung gesungen wurde. In ihrer Überfahrt auf die siegreiche Beendigung des Kriegs gestärkt und gehobenen Sinnes trennten sich die Teilnehmer an der in jeder Hinsicht großartigen und wohlgeleiteten Kundgebung.

Bei der öffentlichen Kundgebung waren Schüler höherer Schulanstalten auf den Gedanken gekommen, sich mit Zeichnungsscheinen zu versehen und den Teilnehmern an der Versammlung zur Zeichnung vorzulegen. Bald fehlte es an Zeichnungsscheinen. Sichtlich erfreut über den gescheiterten Einfall, zeichneten unter andern hervorragenden Persönlichkeiten der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär Dr. Helfferich, Reichsbankpräsident Hagenstein, Staatssekretär Dr. Visko, Unterstaatssekretär Wagners, namhafte Beträge. In der Versammlung wurde auch Generalleutnant Gröner bemerkt.

Frankreich.

Mangel an Lebensmitteln und Kohlen.

Paris, 26. März. Die Depesche de Lyon wissen will, hat der französische Minister für Versorgung, Viollette, für Kartoffeln folgende Höchstpreise festgesetzt: Für Produzenten: für gewöhnliche Sorten 15 Franken, für bessere Sorten 18 Franken für den Doppelzentner; für Kleinkauf: für gewöhnliche Sorten 20 bis 25 Cents für das Kilo, für bessere Sorten 25 bis 30 Cents für das Kilo. Die Höchstpreise sollen am 1. April in Kraft treten. — Wie der Rat in Paris, besteht trotz der Einführung der Judenquote die Befürchtung einer Judennot. Die Judenquoten betragen nach der Statistik zu Anfang des Jahres 245.000 Doppelzentner, d. h. 200.000 weniger als zur selben Zeit des Vorjahres. Der Mangel an Schiffsraum macht die Versorgung täglich schwieriger. Viollette erwägt neue Maßnahmen, die angeblich von der Syndikatskammer der Zuckerfabrikanten besprochen werden. Man erhofft, daß bald eine Einigung erfolgt. — Dem Petit Journal zufolge wird am kommenden Dienstag die Regierung über die übermäßigen Preissteigerungen für Kartoffeln und Wein sowie andere Lebensmittel interpelliert werden. Die Gasfabrik Rarville mußte infolge von Kohlenmangel den Betrieb einstellen. 25 Gemeinden, darunter das Industriezentrum von Courbevoie, sind ohne Gas.

Für eine einheitliche Oberleitung der englisch-französischen Truppen.

London, 26. März. Meldung des Reuterschen Büros. Der französische Ministerpräsident hat dem Korrespondenten der Times erklärt, das erste Erfordernis, wenn, wie es jetzt der Fall, zwei große verbündete Armeen auf dem Gebiet eines der beiden Völker kämpfen, sei, daß ein enger Zusammenhang zwischen ihnen bestehe. Der Ministerpräsident sagte:

Wir haben eine immer größere Vervollkommenung angestrebt. Es wird vielleicht notwendig sein, die gemeinsame Aktion der Verbündeten unter eine einheitliche Oberleitung zu stellen, oder die jetzige vortreffliche Regelung zwischen den Armeen Haig und Ribbles den Erfordernissen des Feldzuges entsprechend sozweise abzuändern. Im Augenblick können wir nur sagen, daß die von der letzten Konferenz in London vereinbarte Regelung sehr befriedigende Resultate ergibt. Wenn die Waffenbrüderschaft auf dem gemeinsamen Boden der Freiheit begründet ist, besteht keine Ursache zu Reibungen. Die militärische Lage ist in jeder Hinsicht befriedigend. Den gewaltigen wirtschaftlichen Fragen des Weltkrieges müssen alle Regierungen besondere Aufmerksamkeit schenken. Unsere Ausfuhr bezahlt nicht annähernd unsere Einfuhr, so daß diese notwendigerweise eingeschränkt werden muß. Wir beabsichtigen dies so gründlich wie möglich zu tun. Der größte Teil der Ausgaben für unsere Einfuhr entfällt auf die Lebensmittel. In dieser Beziehung kann durch strikte persönliche Sparbarkeit und durch intensive Bebauung unseres eigenen Bodens viel gespart werden. Die Regierung will mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die inländische Produktion von Lebensmitteln erhöhen.

England.

Widerstand gegen Lloyd George.

Daily Express veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel zur gegenwärtigen politischen Lage in England, worin gesagt wird, zwei Drittel aller Liberalen ständen jetzt Lloyd George feindlich gegenüber und warteten nur auf eine günstige Gelegenheit, ihn zu stürzen. — In England stehen neue Regierungsmassnahmen zur Einschränkung des Verbrauchs von Lebensmitteln bevor, diesmal namentlich an Mehl und Butter. Mehrere Mitglieder des Unterhauses verlangen nun eine vernünftige Verteilung der Lebensmittel auf die Bevölkerung durch gerechte, einschränkende Massnahmen. Im Unterhause verläutet übrigens getuschelt, die maritime Lage Englands sei so schlecht, daß die Regierung nicht wage, die Wahrheit mitzuteilen.

Spanien.

Drohung an England.

Die Regierung entsandte nach London den Abgeordneten Marqués de Cortina mit dem Auftrag, der englischen Regierung mitzuteilen, daß, wenn England nicht monatlich 150.000 Tonnen Steinkohlen sende, Spanien jede Ausfuhr dorthin abschneiden werde.

Amerika.

Truppenaushebungen.

Washington, 26. März. Meldung des Reuterschen Büros. Außer den gestern aufgerufenen Truppen sind noch 20 weitere Regimenter und 5 Bataillone Nationalgarde zum Bundesdienst einberufen worden, um für den Fall innerer Wirren das Eigentum zu schützen. Diese Truppen wurden aus achtzehn Staaten des Westens, insbesondere des mittleren Westens, herangezogen.

Washington, 26. März. Meldung des Reuterschen Büros. Präsident Wilson hat die Ermächtigung zur Rekrutierung für das Marinekorps gegeben, um es auf die Kriegsstärke von 17.400 Mann zu bringen.

Aufgabe der Appam an England.

Washington, 27. März. Der Oberste Gerichtshof hat die sofortige Übergabe der Appam an die britischen Eigentümer angeordnet.

Der neue U-Boot-Krieg.

Berlin, 26. März. (Amtlich.) Unter den bereits in früheren Veröffentlichungen im März bekanntgegebenen U-Boot-Verordnungen befanden sich, wie aus den inzwischen eingegangenen ausführlichen Meldungen unter U-Boote hervorgeht, ausschließlich der unter 25. d. M. gemeldeten Schiffe, u. a. folgende:

1. englische Schiffe: die bewaffneten Dampfer Dunbar-moor (3651 Tonnen) mit Getreide, Brah Head (3077 Tonnen) mit Stützgut, Narraganzett (Tanddampfer, 9196 Tonnen) mit Stützgut, die Dampfer Norma Scott (1418 Tonnen) mit Stützgut, Kenah Lodge (3223 Tonnen) mit Holzladung, Mojale (4297 Tonnen) mit Kohlen, Tanddampfer Minnelago (4068 Tonnen) mit Getreide für Frankreich, die Biermajestät Jaberlogie (2347 Tonnen) mit Kohlen, die Segler T. Crowle mit Brisketts, Mediterranean mit Kohlen und Elizabeth Eleanor; 2. französische Schiffe: bewaffneter Dampfer Ohio (8719 Tonnen) mit Munition und Baumstoffe und das Postschiff Jules Gousses (2365 Tonnen); 3. russische Schiffe: das Postschiff Vera (1737 Tonnen) mit Reis, und Segler Alma mit Johannisbrot; 4. norwegische Schiffe: die Dampfer Edvard Grieg (389 Tonnen), Storstad (6028 Tonnen) mit Reis, und die Segler Spartan (2287 Tonnen), Collingwood (1042 Tonnen) mit Reis, und Silas (770 Tonnen); 5. die amerikanischen Dampfer Vigilancia (1119 Tonnen) mit Lebensmitteln für Frankreich und Algonquin (2855 Tonnen) mit Reis; der dänische Dampfer Rosenburg und der holländische Fischdampfer Tres Reates Ex Margaret; 6. Schiffe, deren Namen beim Nachhinein, oder weil sie keinen Namen an der Bordwand führten, nicht festgestellt werden konnten: bewaffneter englischer Dampfer von etwa 4000 Tonnen, ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 4000 Tonnen, ein bewaffneter englischer Transportschiff von mindestens 10.000 Ton-

nen, ein bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Tonnen mit Ergölung, ein englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers North Wales, ein englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers Hyacinta und ein englischer Segler von etwa 2000 Tonnen mit Kohlen.

Einschränkung des englischen Schiffverkehrs.

Amsterdam, 26. März. Der Völkerverein berichtet des Allgemeinen Handelsblatts enthält einen Hinweis auf die Handelsbewegung der Vereinigten Staaten von England während des Monats Februar. In Amerika ergibt sich eine Verminderung der Ausfuhr um 147 Millionen Dollar, zum Teil unter dem Einfluß des Unterseeschlages. Was England angeht, so heißt es: Die Einfuhr, die im Januar 90,6 Millionen Pfund Sterling betragen hatte, im zweiten Monat des Jahres auf 70,9 Millionen zurückgegangen, die Ausfuhr von 46,9 auf 37,3 Millionen. Das ist zu berücksichtigen, daß der Februar drei Tage weniger zählt als sein Vorgänger, so daß auch unter gleichartigen Umständen sich eine Verminderung ergeben haben würde. Allein im vorigen Jahr betrug diese bei der Ausfuhr eine halbe und bei der Einfuhr 7,7 Millionen. Dazu kommt, daß zum ersten Male keine näheren Angaben über die zu- und ausgeführten Mengen Getreide, Mehl, Steinkohlen gemacht werden, so daß sich nicht verfolgen läßt, inwieweit die Endzahlen durch den starken Anstieg der Preise beeinflusst sind. Daß diese Erscheinung wesentlich mitgewirkt hat, ergibt sich aus Mitteilungen über Handelswaren, bei denen sich noch Einzelheiten angeführt werden. So ist der Export der Fleischwaren um 896.000 Pfund größer gewesen, schon die eingeführte Menge kleiner war als im vorigen Jahre. Die Einfuhr von Rohbaumwolle sank von 2,1 auf 1,6 Millionen Zentner; der Wert stieg indes um 834.000 Pfund. Die Einfuhr von Schafwolle ging um 12,9 Millionen Gewichtspond zurück; der Wert hob sich um 845.000 Pfund Sterling. — Das Londoner Blatt Fair Play schreibt: Die Beschränkung hat infolge Mangels an Schiffen fast ganz aufgehört. Neutraler Schiffsraum ist sehr schwierig zu erhalten. Vor der Regelung der Beschränkung für die Dampfer neutraler Reeder wird genaugen Schiffsraum nicht zu beschaffen sein, denn viele Reeder sind bereits geweigert, das früher abgeschlossene Abkommen einzuhalten.

Großadmiral von Roeder zum U-Bootkrieg.

Der Deutsche Flottenverein übermittelt uns in seiner Mitteilung einen Artikel des Großadmirals v. Roeder über den U-Bootkrieg, den wir leider wegen seines Umfangs auszusagen verwerfen können. Es heißt darin:

„Nachdem dem glänzenden Erfolg bei Coroneel und der herkömmlichen Siegen, den unsere Hochseeslotte im Stageraum nachhat, hat jedem patriotischen Herzen die Befreiung des uneingeschränkten U-Bootkrieges zum 1. Februar ein ganz besondere Freude bereitet. Mit Jubel haben wir begrüßt, in welcher glänzender Weise der von der deutschen Marinebehörde die Ausführungsbestimmungen gelassen worden sind. Nun gibt es kein „Zurück“ mehr, wir können mit Sicherheit erwarten, daß politische Bedingungen in bezug auf diese Frage nicht mehr statthaben werden, und daß die starke militärische Willenskraft den U-Bootkrieg den Erfolg schaffen wird, den das ganze deutsche Volk in hochgepanneter Erwartung von ihm erhofft.“

Diese Maßnahme wurde zur Notwendigkeit durch die wachsende Völkerrückständigkeit der Borgehen Englands, die Rinnen über Minen zur Überwindung der Nordsee, und wieviel humaner ist der U-Bootkrieg: die Mine, das Schiff bei gutem und schlechtem Wetter, ohne daß die Gasse in der Nähe ist; die U-Boote tun, was in der Kräfte steht zur Vergrößerung der Menschenleben.

Über den U-Bootkrieg möchte ich mich nicht einzulassen, denn darüber haben uns die Tagesblätter genügend Aufklärung gebracht, auch brauche ich nicht darauf hinzuweisen, von welcher bedeutenden Einfluß der beschränkte U-Bootkrieg schon auf die Kriegsführung im Osten und Süden gewesen ist, aber eines möchte ich nicht unterlassen zu sagen, daß der uneingeschränkte U-Bootkrieg, neben äußerster Energie, Zeit erfordert, daß jedes Schiff, welches in das Sperrgebiet eintritt, auch versenkt werden kann. Ich möchte mich bei der Verfolgung der Treibjagd bedienen, bei der auch nicht jede Welle, die vorkommt, zur Strecke gebracht wird, selbst wenn an der Treffsicherheit der Schützen Zweifel nicht zu machen sind.

Einige wenige Zahlen möchte ich hier aber doch führen. Dr. Archibald Hurd einer der bekanntesten statistischen Forscher Englands, hat im Januarhft der „nightly Review“ in seiner freimütigen Sprache: „Die Ausfuhr des Krieges“ gegebenen Zahlen über Außenhandelsstatistik sind leider illusorisch, da sie sich nicht auf die Ausfuhr, sondern auf die Preise gründen. Die Ausfuhr nach England hat sich seit dem Jahre 1913 um 29 Millionen Tonnen vermindert. Sie betrug damals 62 Millionen Tonnen, d. h. also ungefähr das Doppelte der heutigen. Was die Einfuhr betrifft, so haben wir zu unterscheiden zwischen der neutralen und der englischen Schiffe. Die Einfuhr durch erstere ist zurückgegangen von 15 Millionen auf 11 Millionen Tonnen, also um ein Drittel und durch letztere von 44 Millionen auf 27 Millionen, also auch um ein Drittel.“

Wenn wir nun berücksichtigen, daß durch den uneingeschränkten U-Bootkrieg die neutrale Schifffahrt noch um die Hälfte zurückgeht — ich glaube nicht, daß sie hoch gegriffen ist — und daß wir monatlich 600.000 Tonnen versenken, so würde dies bei 6 Monaten U-Bootkrieg schon 3,6 Millionen Tonnen Schiffsverluste ergeben. Das würde dann nur zwei Fünftel der Einfuhr gegen sich haben. Wir dürfen aber nicht unterschätzen, daß die Bedürfnisse des Landes sich während des Krieges wesentlich gesteigert haben, für das gewaltige Heer, welches

ausgestellt hat, namentlich an Lebensmitteln und
... während der nächsten sechs Monate
... schaffen wird, doch wird man dafür
... als eine halbe Million Tonnen in Anlag
... das an der vorher angegebenen
... nicht ändern, wenn man berücksichtigt, daß die
... auszufallen scheinen, als ange
... das aus dem Ergebnis für Februar
... das Getreide, welches früher aus
... infolge der dortigen Misperte jetzt aus Au
... werden und beansprucht infolge der
... einen wesentlichen Mehr an Schiffe
... unter diesen Umständen noch lange wird
... können, vermag ich nicht zu beurteilen, aber es
... recht zweifelhaft zu sein.
... in Kiel nach meiner Arbeitsstelle geht, oder
... dann pflege ich einer großen Zahl
... zu befragen, alles weitere probiere ich
... ansiehende Männer, die seit dem 1. Februar
... in die Welt schauen. Am lieb
... jedem einzelnen die Hand drücken, um
... welches Vertrauen wir in sie setzen und wie
... daß sie bei der Bortständigkeit der
... und der Umsicht und Kühnheit ihres Handelns
... anstrengungen, denen sie namentlich
... Winter unterworfen gewesen sind, in der
... unferen verhafteten und grim
... den Stolz ins Herz zu verziehen, an dem es
... ich noch auf einen anderen Ar
... Schrifstellers Furd im „Daily
... 6. Februar hinweisen, in dem er in klarer
... daß die amerikanische Flotte den
... für den Bündnisfall nicht von Rußen sein
... wenn die Amerikaner sich einen Stütz
... so würde dies keineswegs
... sondern eher an Schwäche sein, da
... an Lebensmitteln, Munition, Kohlen usw. brau
... daß die allgemaine Schiffsraumnot dadurch
... werden würde. Große Kriegsschiffe hätten
... außerdem genug, die ihnen nichts;
... würden sie allein die kleinen Küstenschiffe;
... und U-Boote usw. Diese könne Amerika bei
... nicht entbehren. Zum
... er:
... dürfen wir nicht verpassen, daß die
... bei den Vereinigten Staaten
... sind, wie bei uns und vor allem nicht wie
...
... das kann vom Feinde nicht gesendet wer
... unsere Marine diese Anerkennung verdient,
... es ihrem Schöpfer, dem Kaiser, danken, der
... für diese unablässige Fürsorge diesen Geist unserer
... eingepflanz hat.
... alle unsere Waffen einsetzen, wir müssen
... fliegen, damit wir stark sind, um nach
... das fürstbare Ringens die uns bevorstehenden
... und gewaltigen Aufgaben erfüllen zu können!

... die Kriegsanleihe-Versicherung sorgt einer für sich
... selbst und hilft dem Vaterlande.

Teleph. nische Nachrichten.

Explosion in Nordengland.
London, 27. März. Das Pressebüro meldet:
... in einer Munitionsfabrik in Nordeng
... durch Zufall verursachte Explosion. Es ist kein
... Tode angerichtet. Eine Person wurde getötet,
... davon drei schwer.

Versenkt.
Rotterdam, 27. März. Die Direktion der
... Gesellschaft Corona im Haag hat die Nachricht
... daß der Transportdampfer der Gesellschaft
... der Weilen östlich von Stord Point vor
... ist.

Englische Verluste.
London, 27. März. Die Verlastlisten der
... 21. März enthalten die Namen von
... und 5080 Mann.

**Abhebung der Jahresklasse 1918
in Frankreich.**
Paris, 27. März. Die Kammer nahm den
... Entwurf an, der die Regierung
... feindlicher Länder die Naturali
... Spätere wurde mit 432 gegen 39
... des Kriegsministers bewilligt, zwi
... 12 und 15. April die Jahresklasse 1918 auszu
...

**Aufkehr des deutschen Gesandten
aus Peking.**
Peking, 27. März. Neutermeldung. Der deut
... mit dem Personal der Gesandtschaft nach
... auf dem holländischen Dampfer
... nach San Francisco einfließen wird. Von
... durch die Vereinigten Staaten wahrscheinlich
... abreisen.

Provinz und Nachbargebieten
... nach Belgien dürfen laut Bekannt
... der Kommandantur der Festung Coblenz—Chren
... nach San Francisco einfließen wird. Von
... durch die Vereinigten Staaten wahrscheinlich
... abreisen.

**Umpflügen von Winterfaat ist laut Bekanntmachung
der Kommandantur der Festung Coblenz—Chrenbrücken ohne
Genehmigung der Kriegswirtschaftsstelle für die Rheinpro
vinz in Coblenz verboten.**

Anmeldung zur Hilfsdienststammrolle. Wir machen
unser Beser auf die Anmeldung zur Hilfsdienststammrolle
aufmerksam, insbesondere auch darauf, daß heute die Anmelde
frist abläuft. Nichtanmeldung zieht strenge Bestrafung nach
sich. Wer zur Meldung verpflichtet ist, geht aus der Bekannt
machung des Herrn Landrats vom 22. d. Mts. — Kreisblatt
Nr. 70 — hervor.

!! Für Kriegsgeldentempler und Kriegsältern
Ein Bescheid über die militärischen Versorgungsansprüche und
ihre Befriedigung durch das neue Kapitalabfindungsgesetz kann
wegen Einigung vom 20. Bfg. durch die Versorgungs-Abteilung
beim Bezirkskommando Oberlahnstein bezogen werden. Das
Schriftstück gibt den Rentenempfängern und Kriegsältern
nähere Bestimmungen und Richtlinien über die ihnen zu
stehenden Unterstützungen und wird bestens empfohlen.

!! Kriegstagung des Nassauer Raiffeisenverbandes
Der Verband landl. Genossenschaften, Raiffeisenverband
zu Nassau (Nassauer Raiffeisenverband) zu Frankfurt
a. M. läßt die ihm angeschlossenen Genossenschaften zu einer
Kriegstagung auf Samstag den 31. März, nachmittags 3 Uhr,
in das Restaurant Altmann zu Frankfurt a. M., Schiller
platz 4/6 (direkt an der Hauptwache) ein. Die Tagesordnung
beinhaltet lediglich die 6. Kriegsanleihe und umfaßt: a) die
Zeichnungsfrist (Berichterstatter Dr. Kolben), b) das Zeich
nungsgeheimnis (Berichterstatter die Herren Hoffmann u. Eijer).

Limburg, 27. März. Herr Eduard Horn, der Stifter
des in prächtiger Entwicklung begriffenen Eduard-Horn-Parks,
der dem hiesigen Verschönerungsverein zum weiteren Ausbau
der genannten Anlage neuerdings den Betrag von 600 Mark
überreicht. Herr Horn ist ein Sohn unserer Stadt und weilt
seit Kriegsausbruch hier, während sein eigentlicher Wohnort
Buenos Aires in Argentinien ist.

Wiesbaden, 27. März. Die nächste Schwurgerichtstagung
wird voraussichtlich am 16. April beginnen. Durch den
Vandgerichtspräsidenten Geh. Oberjustizrat Menck wurde die
Auslösung der Geschworenen für diese Tagung vorgeschrieben.
Tage wurde aus dem Unterhaukreise der Landmann Philipp
Christhäuser in Kugelnabogen ausgelost.

!! Die Kunst im Dienst des Vaterlandes.
Der bekannte Schwarzwalddolmetsch E. Liebich in Götting hat
seine Kunst in den Dienst der Vaterlandsliebe für die 6. Kriegs
anleihe gestellt. Er ist der Schöpfer der feinen und künstlerisch
ausgeführten Zeichnung am Kopf des heutigen Aufrufes,
die einen unserer wackeren Feldgrauen darstellt, wie er Kriegs
anleihe zeichnet. Wir wissen aus den früheren Kriegsan
leihen, wie zahlreich sich unsere Kämpfer draußen in den
Schützengräben an den Zeichnungen der Anleihe beteiligt
haben, weil sie wissen, daß sie auch auf diese Weise mit
wirken, den Sieg zu erringen. Auch bei dieser Kriegsanleihe
werden die Feldzeichnungen wieder ihr gutes Teil zum Ge
samt der Anleihe beitragen. Sollen wir Dahingeliebenen
aus durch unsere Feldgrauen, die ebenso wie ihr Kamerad auf
Liebichs Bild sicher zu Tausenden ihr Scherlein zur Anleihe
beisteuern, bestärken lassen? Wie der Feldgrau auch der
Kriegsanleihe gegenüber seine Pflicht tut, so müssen wir
Dahingeliebenen erst recht unsere Pflicht tun, daran wirken
wir uns beim Anblick des Bildes erinnern und den Aufruf
beherzigen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 27. März 1917
Beförderung. Der Gefreite Josef Mohr, bei einem
Krankheits-Batt. im Westen, wurde wegen guter Leistung
zum Unteroffizier befördert.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 27. März 1917
Beförderung. Der Glasermelster Adolf Klein von
hier, bei einer Ref.-Eisenbahn-Kompagnie, wurde zum Unter
offizier befördert.

**Sitzung der Stadtverordneten
zu Diez am 26. März 1917.**

Anwesend: der Vorsitzende Bühl und 10 Stadtverordnete.
Der Magistrat: Bürgermeister Scheuern, die Beigeordneten
Heck und Wenig, die Rathsmitglieder Vahler und Liko.

Der Vorsitzende begrüßt vor Eintritt in die Tagesordnung
den seit seiner Beurlaubung heute zum erstenmale in der
Sitzung wieder anwesenden Herrn Bürgermeister Scheuern und
trifft sich ihm zu seiner Wiederbestellung Glück. Der Bür
germeister Scheuern dankt dem Beigeordneten Heck und den
übrigen Herrn der Stadt. Körperlichkeiten, sowie den städt. Ve
reinen für ihre treue Mitarbeit im Interesse der Gemeinde.

Gegenstand der heutigen Sitzung bildete die Beratung und
Besetzung des Etats für 1917. Der Finanzausschuß hat
den Etat geprüft und erstattet Bericht. Dem Antrag des
Magistrats entsprechend genehmigt die Versammlung, daß das
Krankenhaus und die städtischen Betriebe anteilhaftig zu den
der Stadt entstehenden allgemeinen Verwaltungskosten beizu
tragen werden und zwar das Krankenhaus und das Gaswerk
mit je 1500 Mark und das Wasser- und Elektrizitätswerk
mit je 500 Mark. — Die neu aufgestellte Ordnung über
die Beförderung des Bürgermeisters wurde genehmigt. Den
Lehrern und Lehrerinnen der Volksschule wurden Vorschläge
von 100 bis 200 Mark, bzw. 50 bis 100 Mark, jährlich je
nach Dienstalter bewilligt. Desgl. den Lehrerinnen der hö
heren Mädchenschule Feuerungszulagen von 12 Mark monat
lich ab 1. Februar d. J. Desgl. den städtischen Beamten
und Gehilfen mit einem Jahresdiensteinkommen von nicht
mehr als 5000 Mark Feuerungszulage in Höhe von 20 Mark
monatlich für Verheiratete, 5 Mark für jedes Kind und 10
Mark für Unverheiratete. Die Gaspreise werden nach ge
nauerer Berechnung der Selbstkosten ab 1. April festgesetzt
auf 25 Bfg. für den Kubikmeter Leuchtgas, 20 Bfg. für den
Kubikmeter Heizgas und 22 Bfg. für den Kubikmeter der
Zerofenbeförderung.

Ein Antrag des Finanzausschusses wird sodann noch be
schlossen, dem Stadtrechner und dem Kassanten außerordentliche
Gehaltszulagen von 400 bzw. 180 Mark für 1917 zu gewäh
ren. Für Vertretungskosten bei Abt. „Höhere Mädchenschule“
werden 250 Mark und für Gerichtsanteile 50 Mark abgesetzt.
Desgl. 400 Mark bei Gebäudemunterhaltung Gehalt, der
vorgesehene Äußere Service noch verabschiedet werden soll. Für
Eides aus Hefen sind 377 Mark mehr einzuführen laut
Vertheilungsergebnis. Für Unterhaltung der Gemeindewege
werden 1300 Mark abgesetzt. Die geplanten Erneuerungs

arbeiten sollen in diesem Jahre unterbleiben. Zum Fried
hofsfonds wird eine Rücklage von 400 Mark beschloffen. Die
Grundsteuer wird von 20 auf 25 Mark erhöht. Am Kranken
haus-Etat werden 100 Mark Vergütung für den Hausdiener
mehr eingestellt. Erspart werden hier 50 Mark für einen
Fernsprech-Nebenanschluß und 50 Mark für sonstige Ausgaben.

Bei Abt. Gaswerk erwartet der Finanzausschuß eine hö
here Ausbeute der Kohlen als vorgesehen. Die Aufnahme
der Gassteuer soll zukünftig in den letzten Tagen des Monats
erfolgen, damit das Gasgeld zu Monats Anfang erhoben
werden kann.

Bei Abt. Wasserwerk wird beschlossen, bei der Militär
verteilung zu beantragen, 25 Bfg. für den Kubikmeter Wasser,
wie die übrigen Abnehmer, zu zahlen.

Einige Mehrüberschüsse der Werte als vorgesehen sollen
zukünftig den Werten zur Stärkung der Fonds verbleiben.
Die sonst in laufender Rechnung erzielten Ueberschüsse sollen
zur Schaffung eines Ausgleichsfonds zur Bestreitung der vor
tretender notwendiger Bedürfnisse verwendet werden.

In Abteilung 6 (außerordentliche Ausgaben) sind beson
dere Ausgaben nicht vorgesehen. Dagegen erscheinen hier
die Kriegsausgaben (Ankauf von Lebensmitteln, Familien
unterstützungen pp.) mit rund 455 000 Mark. Gedeckt werden
diese Ausgaben durch Einnahmen und 22 000 Mark Kapital
aufnahme.

Nach Berücksichtigung der vorstehenden Änderungen wird
der Etat festgestellt auf die Gesamteinnahme und Ausgabe
von 982 343,95 Mark bei einer Gemeindefürsorge von
175 Prozent Zuschlägen zur Einkommensteuer und 190 Pro
zent der staatlich veranlagten Realsteuern (wie im Vorjahr).

Mitgeteilt wird die Zustimmung des Magistrats zu der
von der Stadtversammlung beantragten Renovation von zwei
Stadtverordneten zur Betriebskommission. Die Wahl soll
in nächster Sitzung vorgenommen werden.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 27. März 1917.

Diebstahl, 27. März. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurden
durch den Bahnarbeiter S. Arndt von hier 3 Franzosen, welche
mit großen Paketen beladen waren, festgehalten. Dieselben
kamen von Namur und wollten nach Frankreich. Bürger
meister Schäfer und der hier beschäftigte Franzose B. lieferten
die Anreißer in dem Gefangenenlager Nassau ab.

Fragekasten.

Postleier S. M., Feldpost 341. Wenn die Genannten
zu Kriegsschadigte zur Entlassung gekommen sind, erhalten
sie die ihnen zustehende Militärrente, sind sie aber Angehörige
des Heeres geblieben und noch im Dienst, so wird ihnen keine
Rente gezahlt.

Verantwortlich für die Schrittleitung Richard Hein, Kass. Ems

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 6, Abs. 3 der Verordnung des
Rechtsausschusses in Diez vom 2. August 1916 werden die
Generbeteiligten hinsichtlich des Verkehrs mit Weh-, Wirt
schafts- und Schulwaren wiederholt darauf aufmerksam gemacht,
daß die Bezugsscheine am 2. April bei der unterzeichneten
Stelle abzuliefern sind, und daß im Nichtabfolgsgefallte Be
strafung eintreten wird.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß vom 1. April
ab nur die neuen Bezugsscheinemuster A 1 und A 2 verwendet
werden dürfen.

Vom 1. April d. J. ab dürfen die Generbeteiligten
Bezugsscheine nicht annehmen,

a) wenn der Name des Antragstellers nicht angegeben ist;

b) wenn Zahlen bei dem Gegenstand nicht in Buchstaben, son
dern in Ziffern ausgeschrieben sind;

c) wenn sie auf mehr als eine Warenart lauten;

d) wenn sie nicht mit Ort, Datum, Stempel der ausfert
igenden Behörde und Unterschrift des mit der Ausfertigung
Beauftragten versehen sind;

e) wenn beim Bezugsschein A 1 nicht der Hufe untere Ab
schnitt ausgefüllt und mit Unterschrift oder Stempel ver
sehen ist;

f) wenn auf ihnen die Angaben über den Gegenstand irren
weise geändert sind;

g) wenn durch sonstige Veränderungen der Verfaß einer
Uebersetzung oder einer mißbräuchlichen Verwendung des
Bezugsscheines begründet ist;

h) wenn bei den Bezugsscheinen A 1 und B 1 die einmonatige
Gültigkeitsdauer des Bezugsscheines abgelaufen ist.

Bad Ems, den 27. März 1917.
Die Polizeiverwaltung.
Befehlsgewalt.

Kaiser Friedrich-Schule (Realschule mit Reform-Realschulprogrimm) zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am
Donnerstag, den 19. April.

Die Aufnahmeprüfung findet von Vormittags 9.30 Uhr an,
samt Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich bis
zum 4. April und am 17. und 18. April von 11—12 Uhr an.
Gegen die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. Vor
zulegen (in A 9 ng zeugni, Geburts-, Impf- und Verheirathungs
schein.

Der Direktor:
J. B.: Prof. Wegmann.

Esue kleine Ausgabe, ein großer
Nutzen für jeden Geflügelzüchter

„Das Doppel-Ei“

best bewährtes Eiergepulver,
vermehrte die Eierproduktion des
Geflügels, bewirkt zahlreiche
Winterer und wirkt günstig ein
auf Schalen und Dotterbildung.
Karton 1 M., grosse Büchse 4 M.

Zu haben bei **Aug. Roth, Drogerie, Bad Ems.** [1876]

Dr. K. K. K. K.